aber bei einem Bankier im Stiche gelassen worden, weil er, Lehmann, befürchtet habe, mit der Polizei in Konflikt zu kommen. So dumm und dreist aber der Angeklagte auftrat, fanden sich doch genug Gläubige, die in der Spekulation auf einen Antheil am Schatze zur Deckung der „Reisekosten" den Beutel zogen und es verschaffte sich Lehmann in fünf Fällen auf diese Manier Beträge bis zu 250 M. im einzelnen Falle, während allerdings auch mehreren Personen gegenüber der Versuch L's, in den Besitz von Geldbeträgen bis zu 300 M. zu gelangen, ohne Erfolg blieb. Steif und fest wird von dem Schwindler auch behauptet, er sei bereits im vorigen Jahre mit einem Herrn nach St. Menehould gefahren, von der französischen Polizei aber so scharf beobachtet worden, daß die Hebung des Schatzes aus dem hohlen Baume unmöglich geworden sei. Durch Vermittelung eines französischen Sprachlehrers hatte u. A. auch der Ingenieur H. zu Bautzen Kenntniß von der Persönlichkeit des Betrügers und dem Schatze erlangt und nach einer stattgefundenen Unterredung entschloß sich H., in Begleitung Lehmann's als „Reisemarschall", des Sprachlehrers als Dolmetscher und einer dritten Person die Reise nach Frankreich anzutreten. Das wackere Konsortium wurde zur verabredeten Zeit am Schlesischen Bahnhofe von dem Angeklagten empfangen, sodann die Reise bis nach Leipzig fortgesetzt, und inzwischen hatte Lehmann seinen Reisebegleitern auch vorgeflunkert, daß er bereits mit einem gewissen Grießhammer zu Bautzen in Unterhandlung wegen Hebung des Schatzes getreten sei, die Sache aber rückgängig gemacht habe, da Gr. zu exorbitante Ansprüche stelle. In Leipzig angelangt, beschloß die Reisekolonne, die 3 Stunden Pause bis zur Weiterfahrt auf dem Thüringischen Bahnhofe mit einigen Besuchen auszufüllen, während Lehmann erklärte, er leide an wunden Füßen und wolle sich daher in dem zunächst aufgesuchten Restaurant bis zur Rückkehr der Gesellschaft aufhalten. Die Reisebegleiter waren zunächst noch so liebenswürdig, dem angeblichen Fußpatienten Zinksalbe zur schnelleren Heilung zu besorgen, fanden sich aber später in dem Vertrauen zu dem Schatzgräber bitter getäuscht, denn der Patron war schließlich nirgends mehr aufzufinden, sondern hatte sich aus dem Staube gemacht. Die Frau des Ingenieurs erhielt inzwischen eine Zuschrift von dem Schwindler, aus welcher ersichtlich war, daß L. die Reisegesellschaft verloren und vergeblich in dem Gasthof zu den drei Mohren erwartet habe. Dem Antrag des Herrn Staatsanwalt Weicher gemäß wurde Lehmann von der III. Strafkammer unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Trummler zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 1100 M. Geldstrafe ev. weitere 1 Monat Zuchthaus und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

— Landgericht, den 28. November. Strafkammer IV. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Glasmacher Karl Gustav Georgendi aus Birkigt wegen Unterschlagung.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 27. November um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barometer auf 0 Meeresniveau reduzirt.	Wind.		Wetter.		Temperatur in Celsiusgraden.
Kopenhagen	742	NW	leicht	Nebel		+ 3
Stockholm	750	N	leicht	bedeckt		— 4
Haparanda	751	NO	mäßig	bedeckt		— 12
St. Petersburg	740	WSW	leiser Zug	Schnee		0
Moskau	744	W	leiser Zug	bedeckt		+ 3
Hamburg	747	W	mäßig	bedeckt 1)		+ 4
Memel	745	SSW	mäßig	bedeckt 2)		+ 4
Paris	—	—	—	—		—
München	756	SW	leicht	Regen		+ 5
Leipzig	750	W	schwach	heiter		+ 4
Berlin	746	SW	schwach	bedeckt		+ 6
Wien	754	W	leicht	Regen		+ 8
Breslau	752	SW	leiser Zug	bedeckt		+ 6

1) Gestern etwas Regen. 2) Grobe See.

Uebersicht der Witterung. Bei rasch umlaufenden Luftdrucke über West-Europa ist über der nördlichen Nordsee eine neue Depression erschienen, unter deren Einflüsse über den Britischen Inseln die starke nordwestliche Luftströmung fortdauert, welche über Centraleuropa in eine lebhafte westliche und südwestliche Strömung umgebildet und die insbesondere in den südlichen Gebietstheilen beträchtliche Abkühlung hervorgebracht hat, während über Nord- und Mitteldeutschland die Temperaturverhältnisse sich wenig geändert haben. Das Wetter ist über Centraleuropa trübe, im Süden dauern die ergiebigen Regenfälle fort.

Elbhöhe in Dresden, 28 Novbr., Nachmittags: 282 Cent. über 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Dem in Crossen verstorbenen früheren Ministerpräsidenten Otto von Manteuffel wird in den liberalen Blättern als dem „Träger der Reaktion" und dem „Erniedriger Preußens" nicht das feinste Lob gespendet. Im November des Jahres 1848 trat Otto von Manteuffel mit Graf Brandenburg als Minister des Innern mit an die Spitze der Regierung des preußischen Staates, berufen unter der Voraussetzung, daß er gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten im Stande sein werde, die berühmte „Hydra der Revolution" zu bändigen. Und in der That, diese Aufgabe gelang dem schlanken Manne, mit den feinen Zügen, aus dessen Augen unter der Brille hervor mephistophelisches Feuer sprühte, fast über Erwarten. Aber seine Politik, welche sogar den „Revolutionär im Schlafrock und Pantoffeln" als den gefährlichsten Gegner des Königthums verpönte, gefährlicher als der demokratische Barrikadenheld und der sozialistische Kämpe jener Tage, diese Politik führte Preußen über die Auflösung der Nationalversammlung hinweg zur oktroyirten Verfassung und mit dieser nach Warschau und Olmütz. Bekannt ist sein Wort von Olmütz her: „Der Starke weicht muthig zurück."

† Der Bundesrath beendet gegenwärtig die Etatsarbeit, so daß der Entwurf dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt zugehen kann. In dem Etat für 1883—84 sind die dauernden Ausgaben mit 540,470,891 Mk., die einmaligen Ausgaben mit 59,255,615 Mk., die Gesammtausgaben mit 599,725,906 Mk. veranschlagt. An Anleihe ist für das Heer im nächsten Etatsjahre 15,075,101 Mk., für Marinezwecke 11,633,825 Mk., für die Eisenbahnverwaltung 1,870,000 Mk. veranschlagt.

Dem Bundesrath ist jetzt die Verordnung zugegangen, welche die Einfuhr amerikanischer Schweine und Schweinefleisches verbietet.

Ein empörender Kirchendiebstahl wird aus Pöndbien bei Triburg gemeldet. Dort ist in der Nacht zum Montag die Kirche von Dieben so rein ausgeplündert worden, daß keine Messe gelesen werden konnte. Der Schaden wird auf 12,000 Mk. geschätzt. Die Diebe hatten sich mit einer Wagenachse durch die schwere eichene Kirchenthür Eingang in die Kirche verschafft. In der Kirche wurden sämmtliche Schränke und Behälter erbrochen, die Meßgewänder des Besitzes, die Kirchenbücher des silbernen Beschlages, die Muttergottesbilder der Kronen und des Behanges beraubt. Ein Muttergottesbild fand man auf einer Miststätte wieder.

Riß Zephora ist am Sonntag Abend um 9 Uhr, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, in der Kgl. chirurgischen Klinik ihren Leiden erlegen.

Eine Kinder-Ausstellung wird in Hamburg demnächst in Szene gesetzt. Zur Konkurrenz werden Kinder im Alter bis zu 3 Jahren zugelassen und das schönste unter ihnen mit 300 Mk. preisgekrönt. Der zweite Preis beträgt 200, der dritte 150 Mk. — Außerdem wird das schwerste Kind, das jedoch nicht über 1 Jahr alt sein darf, mit 100 Mk. prämiirt. In dem an die Mütter erlassenen Aufruf zur Betheiligung heißt es außerdem, daß ein Theil der Nettoeinnahmen unter die nicht prämiirten Kinder vertheilt wird, und das die ausgestellten Kinder auf's Sorgfältigste verwahrt und verpflegt werden. — Es müssen doch sonderbare Mütter sein, die ihre Kinder zu solchen Schaustellungen hergeben!

In Steele ist die Wassersnoth zu einer überaus frechen Erpressung benutzt worden. Wie die „Essener Ztg." meldet, hatte der Wasserstand der Ruhr das Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Herrn Abraham Löwenstein seitens der Ruhr völlig unter Wasser gestellt und von jedem Verkehr abgesperrt; es war daher anzunehmen, daß der auf diese Weise von dem Festlande abgeschlossene Bewohner des jenseitigen Ruhrufers einen Besuch wohl füglich nicht erwarten konnte. Und dennoch stellten sich in der 6. Nachmittagsstunde des Freitag vier handfeste Kerle, jeder mit einem Revolver versehen, und das Gesicht vermummt, bei ihm ein, und verlangten, indem sie die Mordwaffen auf sein Haupt richteten, Herausgabe seines Geldes. Herr L., der sich nur mit Knecht und Magd im Hause befand, hielt unter diesen Umständen eine Gegenwehr für erfolglos und händigte den Räubern seinen ganzen Baarbestand von ca. 3—4000 Mk. ein. Nachdem sämmtliche Behälter, worin Geld oder Werthsachen vermuthet werden konnten, was allerdings auch auf eine genaue Lokalkenntniß schließen läßt, durchstöbert waren, entfernten sich die Diebe mit ihrer Beute und wünschten dem auf diese Weise Beraubten seine „gute Nacht."

Die Stadt Würzburg gleicht heute in den dem Maine nahegelegenen Theilen der Lagunenstadt Venedig. Die Büttnergasse, Karmelitergasse, Johannitergasse, Körnergasse und die Seitenstraßen sind vollständig unter Wasser. Zahlreiche Nachen vermitteln den Verkehr zu und von den inundirten Häusern, deren Eingang per Leiter nach den Fenstern des ersten Stockwerks verlegt wurde. Etwa 100 Parterrewohnungen mußten geräumt werden und Mittags stellte das Stadtpost- und Telegraphenamt den Betrieb ein, weil die Bureaus überschwemmt wurden. — Bei Höchst bilden Main und Nidda einen einzigen ungeheueren Strom. Der Ort Ried ist ringsum von Wasser umgeben und liegt gleichsam wie auf einer Insel. — Von Rüdesheim. In den niedrig gelegenen Straßen geschieht der Verkehr per Nachen. Die zwischen Rüdesheim und Geisenheim unterhalb der Rheingauer Straße gelegenen Aecker, Wiesen, Gärten und Weinberge stehen tief unter Wasser; selbst ziemlich dicke und hohe Bäume sehen nur noch mit den Kronen aus demselben hervor. Wann diese Calamität bei dem fortwährenden oft wolkenbruchartigen Regen und oft orkanartigen Stürmen, die leider meistens aus Westen kommen und dadurch das Wasser noch stauen, endigen soll, ist nicht abzusehen. Der Schaden ist unberechenbar. — In Mainz stehen sämmtliche Lagerhäuser am Rhein unter Wasser. Es wurden die noch lagernden Waaren aus denselben entfernt; der ganze Zollhafen ist überschwemmt, und man kann sowohl auf die Schiffbrücke, wie auf die Landungsbrücke der Nassauischen Eisenbahn nur über Pritschen gelangen. Auf der Kasteler Seite mußte von der Brücke zum Taunusbahnhof eine förmliche Brücke geschlagen werden. Längs der Stadt muß die Bahn an verschiedenen Stellen durch das Wasser fahren und haben fast alle Züge in Folge der durch das Wasser verursachten Störungen große Verspätung. Die aus den umliegenden Rheinorten eintreffenden Nachrichten lauten überaus traurig und werden sowohl unterhalb als von oberhalb Mainz Dammbrüche gemeldet. Am traurigsten soll es in Griesheim und der Umgegend bestellt und die dortigen Bewohner in einer schrecklichen Noth sein.

Dem russischen Minister des Auswärtigen, Herrn v. Giers, ist bei seiner Ankunft an der Grenze auf persönlichen Befehl des Kaisers Wilhelm ein Salonwagen zur Verfügung gestellt, sowie ein besonderer Beamter mit der Begleitung Sr. Excellenz während ihrer Durchreise durch deutsches Gebiet betraut worden. Diners, Thee und Soupers auf den Stationen in Eydtkuhnen, Königsberg und Dirschau sind auf Anordnung des Hofes in den Königsgemächern servirt worden. Die Fahrt von Danzig nach Schlawe hat Herr v. Giers in einem Extrazuge zurückgelegt. Fürst Bismarck ist, obwohl leidend, Herrn v. Giers bis zu der 7½ Meilen von Varzin entfernten Station entgegengefahren, eine Aufmerksamkeit, die man an dem berühmten Kanzler nicht gewohnt ist, so schreibt das Petersburger Journal.

In der Nacht vom 23. bis 24. sind von der aus Schlawe nach Varzin abgehenden Karriolpost zwei Briefbeutel, darunter ein für den Fürsten Bismarck bestimmter, verloren gegangen. Der Postillon, der beide Briefbeutel von Unterbeamten zum Einschließen erhalten, soll sie oben auf den Wagen gelegt, dann das Verpacken derselben vergessen haben. In Wusterwitz (Zwischenhaltepunkt) wurden sie vermißt. Trotz sofortiger umfangreicher Recherchen durch aufgebotene Mannschaften sind sie bis jetzt nicht wiedergefunden. Die genaue Untersuchung durch den Oberpostdirector aus Köslin ist im Gange.

Der Rhein stieg in Köln bis auf 930; nur die Mosel fällt. Von allenthalben werden Betriebsstörungen und anhaltendes Regenwetter gemeldet. In Frankfurt a. M. ist seit Montag Mitternacht das Wasser von 628 auf 610 gefallen und fällt langsam weiter. Auf der Ludwigsbahn ist der Verkehr zwischen Frankfurt a. M. und Mainz eingestellt, ebenso zwischen Frankfurt a. M. und Worms und Frankfurt a. M. und Mannheim wegen Ueberschwemmung der Gleise. In Mainz hat das Wasser des Mains den höchsten Stand im Jahrhundert erreicht, der gesammte Bahnverkehr ist eingestellt, die Post ist für Packete, Geld- und Nachnahmesendungen geschlossen worden. Das Wasser überschritt den Bahndamm. Nachts wurde in Gartenfeld Sturm geläutet. Bei Wiesbaden ist der Verkehr auf der Taunusbahn gänzlich unterbrochen, da auch die Strecke Höchst-Frankfurt a. M. überschwemmt ist. In Rüdesheim beträgt die Rheinhöhe 6,36; das Wasser ist noch langsam im Wachsen begriffen. Der Necker fällt.

Bei den Gemeindewahlen in der Josefstadt in Prag sind an Stelle der wegen der bekannten Rede des Bürgermeisters ausgetretenen vier deutschen Stadtverordneten sämmtliche von dem böhmischen Wahlkomitee aufgestellte Kandidaten gewählt worden.

Einundfünfzig Menschenleben und einundzwanzig Millionen Gulden an Gütern, Werth und Habe sind nach den amtlichen Angaben des Tyroler Landtages in Tirol allein den Ueberschwemmungen im September und Oktober d. J. zum Opfer gefallen. Diese furchtbaren Schäden zu heilen, so weit dies eben möglich ist, wurde die jetzige außerordentliche Session des Tyroler Landtages einberufen, und der Reichsrath wird später die Hilfsaktion des Landtages ergänzen. Wie man uns aus Innsbruck schreibt, dürfte das Land ein Anlehen von drei und das Reich ein solches von zehn Millionen Gulden aufnehmen zur Rettung des so schwer heimgesuchten schönen Landes. Daß sehr umfassende Steuernachlässe Platz greifen müssen, braucht kaum erst gesagt zu werden. Aber auch bei der größten Hilfe werden viele Jahre vergehen, bevor die schrecklichen Verwüstungen wieder reparirt und die Schutzmaßnahmen gegen eine Wiederkehr derselben durchgeführt sein werden.

Ungarn. Das Abgeordnetenhaus billigte mit 55 Stimmen Majorität das Vorgehen des Ministerpräsidenten v. Tißza betreffs der Konfiskation antisemitischer Flugschriften. Der Justizminister Pauler beantwortete die Interpellation des Abg. Mezes bezüglich der Tißza-Eszlarer Affaire. Er habe nicht verabsäumt, innerhalb der gesetzlichen Schranken sein oberstes Aufsichtsrecht zu üben; er hätte sich aber gebildet, in die gesetzlich gewährleistete Rechtssphäre der Justiz einzugreifen. (Beifall.) Er sei überzeugt, die ungarische Justiz werde in dieser Angelegenheit eine unüberschreitbare Scheidewand gegen Leidenschaft, Voreingenommenheit und andere ungesetzliche Einflüsse bilden. (Lebhafter allgemeiner Beifall.) — Der Abg. Mezes erklärte sich durch die Antwort des Ministers nicht befriedigt und kritisirte einzelne Punkte der Ausführungen desselben. — Der Justizminister erwiederte, wenn der gesunde Sinn der Bevölkerung geändert werden sollte, werde es Sorge des Ministeriums sein, die volle Freiheit und Unabhängigkeit des weitern Gerichtsverfahrens vor allen Einflüssen von außen her zu sichern. Die Antwort des Justizministers wurde einstimmig zur Kenntniß genommen.

Frankreich. Gambetta wurde am 27. d. von einem Unfall betroffen. Als er bei sich zu Hause den Mechanismus eines Revolvers prüfte, ging ein Schuß los. Die Kugel drang in seine linke Handfläche und glitt längs des Armknochens unter der Haut zum Ellbogen, wo sie wieder heraustrat. Die Aerzte erklären eine Gefahr nicht vorhanden.

Die Deputirtenkammer votirte heute das Budget des Kriegsministeriums. Der Kriegsminister bekämpfte in einer sehr beifällig aufgenommenen Rede den Antrag auf Aufhebung des Invalidenhauses, welcher schließlich zurückgezogen wurde. Der Antrag der Budgetkommission auf Reduktion der für das Invalidenhaus ausgeworfenen Summe wurde abgelehnt und die vom Minister beantragte höhere Summe bewilligt.

Monaco. In Monte Carlo explodirte vor einigen Tagen um halb 10 Uhr Abends am Eingange des Spielsaales eine Bombe. Der Thürhüter wurde verletzt, und es entstand eine allgemeine Panique. Die Damen wollten sich durch die Fenster des Spielsaales hinunterstürzen; der Saal war voll Rauch. Ein Italiener wurde verhaftet, man hat aber noch keine Beweise gegen ihn. Man glaubt, mehrere Individuen wollten die Panique benützen, um sich des Geldes der Bank zu bemächtigen. Indessen wurde die Panique bald bemeistert; die Gasflammen waren nicht erloschen, und die Einsätze wurden nach Möglichkeit zurückerstattet.

Bulgarien. Der ehemalige bulgarische Minister des Auswärtigen, Zankoff, wurde bei seiner Rückkehr aus dem Auslande in Rustschuk bei dem Betreten des bulgarischen Gebietes von Gendarmen verhaftet, den Händen derselben aber von der Volksmenge, welche ihm am Landungsplatze erwartet hatte, wieder entrissen und im Triumphe nach seiner Wohnung gebracht. Es sollen ernste Unruhen zu befürchten sein.

England. In Aberdeenshire ist eine Eisenbahnbrücke, als gerade ein Eisenbahnzug dieselbe passirte, zusammengebrochen; es haben dabei 5 Personen das Leben eingebüßt, während 11 schwer verletzt wurden.

Irland. In Dublin wurde ein gewisser Field, welcher in dem Prozeß des kürzlich zum Tode verurtheilten Lynnes als Geschworener fungirt hatte, auf der Straße von einem Mann, der von einem vorüberfahrenden Wagen herunterprang, mit einem Dolche angefallen und tödtlich verwundet. Der Mörder ist entkommen. Ferner wurde der Gerichtsvollstrecker Mullins von 3 Männern überfallen und mit Dolchmessern verwundet. Die Thäter wurden verhaftet. In Folge der Ermordungen vom Sonnabend herrscht in allen Klassen der dortigen friedlichen Bevölkerung große Aufregung. Weitere Enthüllungen über die Existenz und ausgedehnte Verzweigung der geheimen Mordgesellschaft vermehren die Aufregung. Eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten ist bedroht. In der Nacht von Sonnabend versuchte eine Anzahl Weiber die verhafteten Mörder gewaltsam zu befreien.

Feuilleton.

† Zu der morgigen Oper „Das Andreasfest" von Grammann dürfte Kapellmeister Jahn aus Wien und Direktor Hofmann aus Köln, möglichenfalls auch Herr von Strantz aus Berlin hierher kommen.

† Das Concert der zehnjährigen Pianistin Ilona Eibenschütz hatte am 27. d. den Saal des Hotel de Saxe reich gefüllt und man zeichnete die kleine Künstlerin aufs Stürmischste aus. In allen Stücken des Programms, namentlich in dem letzten Impromptu von Schubert, zeigte die Kleine ihr reizend entwickeltes Skalenspiel und bewältigte sogar Liszt's diffiziles Gnomenreigen zum Bewundern. Was ihr noch schwer wird, Doppelläufe und Octaven, die ihre Hände kaum spannen können, bringt die Zeit zur Reife. Das bedeutendste war der Eindruck von Beethoven's G-dur-Concert 1. Satz. Natürlich kann von einer Beherrschung noch nicht die Rede sein; aber der feine Tonsinn, mit welchem sie, immer zartesten Anschlages, die getragenen Stellen dieses Stückes spielte, berechtigen zu der sicheren Hoffnung, daß die Kleine nicht nur ein technisch veranlagtes Wunderkind ist, sondern mit tiefem Musiksinn begabt. Als Sänger trat Herr Wriedt auf. Sein Tenor ist klangarm und klein, aber er singt Lieder mit Geist, bester Schule, deutlicher Textsprache und feiner Phrasirung; namentlich Franz' „Stille Sicherheit" (von Herrn Kranz ausgezeichnet am Klavier begleitet) und Mendelssohn's „Von allen schönen Kindern" waren sehr ansprechende künstlerische Leistungen. Schon zu Haeser's „Frühlingstaufe" reichte die müde Stimme kaum aus. Herr Poorten stellte sich als Cellist von großem Empfindungsvermögen, Leidenschaft und Schwärmerei vor, durch Ton und excentrischen Ausdruck fesselnd, in der Reinheit und Technik aber eben durch obige Eigenschaften etwas beeinträchtigt. Herr P. hat zweifellos das Werthvollste des Abends. Interessant war die Romanesca aus dem 16. Jahrhundert, die sich überraschend als Quelle der bekannten Gavotte von Popper entpuppte. H.

† Freitag bringen die „Meininger" zum ersten Male „Die Ahnfrau" von Grillparzer, die sie nur am Sonnabend noch einmal wiederholen, zur Aufführung, da am Sonntag „Das Wintermärchen" erstmalig in Szene geht.

† Die vielbesprochene Berliner „Fidelio"-Aufführung brachte noch eine Ueberraschung: Herr Scaria sang den Rocco. Frau Reicher-Kindermann, die Herren Niemann, Kindermann, Scaria in derselben Aufführung mitwirken zu sehen, Kräfte der Hofbühnen von Berlin, München, Wien und vom Richard-Wagner-Theater zu einem Ensemble vereint, das war ein seltenes Schauspiel.

† Das neue Lustspiel „Schauspielerei", dessen Autorschaft dem berühmten Dramatiker Dr. Heinrich Laube zugeschrieben wird, ist Herrn Dir. Pollini zur Aufführung in Hamburg überwiesen worden und wird noch in diesem Winter im Stadttheater in Scene gehen. Die Novität darf um so stärkeres Interesse beanspruchen, als sie das Thema von der gesellschaftlichen Stellung der Künstler behandelt.

† Die zweite Soirée für Kammermusik des Hrn. Concertmeister Rappoldi und Genossen findet in Braun's Hotel am 11. December statt.

† Am 6. December giebt die jugendliche Violinvirtuosin Teresita Tua ihr Concert in Dresden.

† Frau Moran-Olden, deren erstes Debut s. Z. im Hoftheater zu Dresden stattgefunden (als Frl. Olden war sie Schülerin des Frl. Auguste Götze hier), gastirt so beifällig in Leipzig, daß von einer Lösung ihres Kontraktes in Frankfurt die Rede ist und man sie durchaus nach Leipzig engagiren will.

† Der Vortrag des Herrn Rudolph Falb über Vergangenheit und Zukunft unseres Planeten hatte den Börsensaal vorgestern reichlich zur Hälfte gefüllt. Der durch seine seismologischen Forschungen bekannte Gelehrte legte im ersten Theile seines Vortrages die Kant-Laplacesche Theorie über die Entstehung des Planetensystems, sowie die Ausdehnung derselben auf die Bildung unseres Firsternensystems überhaupt dar. Daß der Herr Redner, welcher offenbar eine populäre, allgemein verständliche Darstellung von jener Theorie und den Beweisen für ihre Richtigkeit geben wollte, dieses Ziel vollkommen erreicht habe, möchten wir bezweifeln. Wenigstens war die Erörterung des Wesens und der Bedeutung der Spektralanalyse, der vielfachen Lücken in der logischen Entwickelung wegen, nur Denen verständlich, die mit den betreffenden Lehren der Optik bereits vertraut waren. Ob dies bei den zahlreich erschienenen Damen der Fall war, sei dahingestellt. Freilich mag der Umstand, daß der Vortragende frei sprach und auf seinen Reisen die Geläufigkeit in der Handhabung der deutschen Sprache doch vielleicht etwas eingebüßt hat, die Hauptschuld an jenem Mangel tragen. Im zweiten Theile erörterte der Herr Redner die Aussichten für die Zukunft des Universums und schilderte in lebhaften Farben die mannichfachen Gefahren, die der Stabilität des Weltsystems drohen. Hierbei will es uns freilich bedünken, als ob der Herr Redner manche Thatsachen übergangen hätte, durch die eine oder die andere der Hypothesen, auf denen jene Befürchtungen beruhen, hinfällig wird. So erwähnte er z. B. nicht den schon von Secchi nachgewiesenen Ersatz der ausgestrahlten Sonnenwärme durch die infolge des Druckes bei der Zusammenziehung des Sonnenkörpers erzeugte Wärme. Alles in Allem jedoch war der zweite Theil des Vortrags hochinteressant sowohl wegen der neuen Resultate, die der Redner vortrug, als wegen der vielfach neuen Gedanken und Gesichtspunkte, unter denen er auch schon Bekanntes betrachtete, übrigens ein Vorzug, der auch die Lektüre des neuesten Falb'schen Werkes „Das Land der Inca" (Leipzig, J. J. Weber) so anziehend macht, obwohl vielleicht Mancher mit den Ausführungen des Verfassers — besonders auf etymologischem Gebiet — nicht überall einverstanden ist. Reicher Beifall lohnte dem Vortragenden den hohen Genuß, den er vielen seiner Zuhörer bereitet, die sicherlich nicht verfehlen werden, dem nächsten Vortrag, der seine Erdbebentheorie behandeln wird, beizuwohnen.

† In der St. Johanniskirche zu Zittau fand am Bußtag eine Kirchenmusik nach historischen Gesichtspunkten vom Sängerchor des Johanneums statt, welche Palestrina, Davide Perez, Preghiera von Joh. Rheinberger (gesungen von Frau Louise Fischer), Werke von Peter Cornelius, Psalm von Albert Becker, Adagio für Orgel von Rob. Schumann und die Liebesmahlsfeier aus R. Wagner's „Parsifal" umfaßte.

† In Breslau ist am 23. die erste Aufführung von R. Gottschall's „Der Spion von Rheinsberg" polizeilich verboten worden. Eine solche Auszeichnung ist dem Herrn Hofrath von Gottschall sicher noch nie widerfahren.

† Bei dem Interesse, das der geniale Cellist Herr Poorten soeben auch in Dresden erweckt, sei mitgetheilt, daß derselbe auch als Schriftsteller mit zwei in trefflichem Französisch geschriebenen Büchern debütirt hat, „Une Reise in Rußland" und „Un verloren Winkel" (coin perdu de la russie). Seltene Beobachtungsgabe zeichnen die Studien Poorten's (Paris, A. Chio, Editeur) aus.

† Der bekannte Novellist Max Ring hat von der Perlagsbuchhandlung Hrn. Schmidt und C. Günther in Leipzig den Auftrag erhalten, die deutsche Kaiserstadt Berlin in einem Prachtwerke zu beschreiben. Der Text soll durch treffliche Illustrationen erläutert sein. Es wird hierdurch ein nationales Prachtwerk entstehen, das der deutschen Nation würdig ist. Die Entwicklung Berlins nach seinen verschiedensten Seiten hin findet ihre Würdigung. Binnen Kurzem erscheint die erste Lieferung. Wenn das Werk auf der Höhe ähnlicher Werke, die aus gedachter Buchhandlung hervorgegangen sind (Indien, Rom, Griechenland in Wort und Bild) sich hält, steht etwas Gediegenes zu erwarten.

† Einen Band Gedichte empfiehlt man heut zu Tage nur mit Herzklopfen. Wer aber im egoistischen zerstreuenden Drang unserer Zeit sich ein Herz für schöne Lyrik bewahrt hat, greife getrost zu Julius Grosse's Gedichten. (Berlin, Grote.) Gesinnung, Ernst, tiefe Stimmung und Formvollendung zeichnet sie aus und es ist unbegreiflich, daß sie nicht mehr bekannt sind. Paul Heyse selbst hat eine Art Vorwort ihnen mit auf den Weg gegeben und diese Empfehlung verdient das Buch im höchsten Maße. Es ist nichts Unedles darin, kaum etwas Unbedeutendes und sehr viel Schönes.

* Auf die Juristen ist man in Ungarn schlecht zu sprechen; so kursirte im ungarischen Abgeordnetenhause während der Berathung des Gesetzes über die Beamten-Qualifikation folgendes scherzhafte Amendement unter den Abgeordneten:

„Ist der Jurist recht gerathen, — Macht man ihn zum Advokaten,
Ist sein Wissen nicht ganz klar, — Wird aus ihm dann ein Notar,
Taugt er auch zu diesem nicht, — Kommt er zum Bezirksgericht.
Und ist er auch da zu dumm — In's Justizministerium!"

Finanzielles und Volkswirthschaft.

In Crimmitschau hat der Streik der Fabrikweber noch ein Nachspiel vor dem Friedensrichter gefunden, indem der Schöffengericht aus Mittweida einen Weber, der einen Collegen durch Zureden und Überredung zu bestimmen versucht hatte, an dem Streik theilzunehmen, zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilte.

Paris (Produkten), 28. November. (Schluß.) Weizen November 24,00, März-Mai 25,90, ruhig. Spiritus November 51,50, Mai-August 54,75, ruhig. Rüböl November 83,50, Mai-August 81,00, ruhig.

Amsterdam (Produkten), 28. November. (Schluß.) Weizen November —, März 204. Roggen März 147, Mai —.